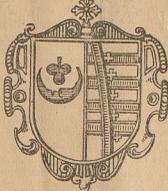


General-Anzeiger



für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.

Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Beitzelle
über deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingetragene Nummer des Blattes 10484.

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Neubau,
Lütz., Zschütz., Müllitz, Gemmlitz 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

Nr. 100. Kemberg, Donnerstag, den 26 August 1915 17. Jahrg.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 24 August.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Während ihres gestrigen Besuchs von Zeebrugge gab die englische Flotte etwa 60—70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und sechs Verwundeten zu beklagen, außerdem wurden durch zuweitgehende Geschosse noch drei belgische Einwohner verletzt. Schiffschaden ist nicht angerichtet.
In den Vogesen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Varentopf und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, unzureichende schwache Teile des Feindes sind in unsere Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Granatenstück am Varentopf in Feindeshand geblieben.
Bei Loc (südwestlich von Diraunden) wurde gestern ein französischer Doppelpdecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Nördlich des Nemen keine Veränderung. Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.
Bei den Kämpfen östlich und südlich von Rowo nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten acht Maschinengewehre.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.
Auf den Höhen nördlich von Malsceles und im Waldgebiet südlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut gemornt. Die Verfolgung nähert sich dem Bialowieska-Forest. Der Feind verlor 4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Vor den Augen der über die Patna und den Bug östlich der Patna-Mündung vorgehenden britischen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange. Auf der Südwestfront von West-Itomok wurden die Höhen von Skopytov gesichert.
Unsere durch das Samoyeggebiet nördlich von Wlodawa vorgehenden Truppen verfolgen den gestern gemornten Feind.
WBW. Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart: **Russischer Kriegsschauplatz.**
Der nördlich West-Itomok Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend von Wierchowice und Masno nenerlich gemornt und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf drei Offiziere und 1300 Mann. Nördlich Wlodawa haben unsere Verbände den Gegner abermals zurückgedrängt und Mann gewonnen. Defensiv-angewandte und deutsche Reiter der Armee des Feldzeugmeisters Barballa von in Verfolgung des Feindes in Komel ein und rückte weiter nördwärts vor. — In Ostgalizien herrscht Ruhe.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Am Südfügel der felsenklüftigen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Ebbomündung nieder. Weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Solomotto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegenwärtig Infanterie, die sich gegen unserer Stellung auf der Höhe östlich

Montalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer.
Ostlich Polzago wiesen unsere Truppen zwei schwächere Vorposten, bei San Martino drei bis nahe an unsere Kampfposten herangeratene Angriffe blutig ab. Genio (Spezialtruppe) abends ein Vorstoß starker feindlicher Kräfte gegen den Dolmeiner Weidenhof. Im besetzten Raume von Fittich und Kaital schießt sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linie heran. Unsere Werke auf der Höheplateau von Laporone und Fogaria haben gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer; auch auf unsere Stellung am Stillerloch begann die feindliche Artillerie zu schießen.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Keine Möglichkeit des Entzuges von West-Itomok.

Die Räumung des nordwestlichen Maßland.
c. B. Zürich, 23. August. Der nahe Lage von West-Itomok wird von der französischen Presse nun doch anders eingeschätzt als die vorhergehenden deutschen und österreichischen Gesänge. So stellt Oberstleutnant Kneiff die Lage nach dem Fall der Festung als erhellend dar. Er lege selber keine Möglichkeit, daß die Russen den Weg entlang.
Das Komische bei der Räumung von Ostowic

ist, daß die russische Regierung noch an dem Tage der Besetzung von Ostowic erklärte, daß der Fall von Rowo und Rowo-Georgienst zwar traurig, aber deshalb von geringer Bedeutung sei, weil diese lediglich aus Festungen ihrer Aufgabe zu erfüllen gehabt und erfüllt hätten, während Ostowic, das mit der Feldarmee im Zusammenhang handte, weiteren Widerstand leistet. Nun, mit Ostowic stand es wie mit der russischen Feldarmee. Beide werden Maßland nicht mehr halten.
Der russische Hof und die Regierung wollen Petersburg räumen.

London, 24. August. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Gerüchte von einer Räumung Petersburg, die von den Bankmachern verbreitet werden, sind infolgedessen grundlos, als sie in Verbindung mit den jüngsten Ereignissen erwähnt worden sind. Angesichts der Möglichkeit von Angriffen auf dem Kontinent ist es allerdings möglich, und sogar ratsam, daß der Hof und die Regierung sich anderswo hinbegeben.
Italien kommt zu spät.

Der Berner „Bund“ schreibt zum Kriege zwischen Italien und der Türkei:
„Zweimal ist Italien, von seinem militärischen Gesichtspunkt aus betrachtet, in diesem Kriege zu spät gekommen; vielleicht kommen die Italiener heute zum dritten Male zu spät, selbst wenn, wie angenommen werden kann, die in Brindisi herbeigeeilten starken Kräfte schon auf hoher See zusammen, um die hoffungslos zum Sinken verurteilte Aktion der englisch-französischen Expeditionen zu unterstützen und die Offensive gegen Konstantinopel vorzutragen. Doch dies geht schief, wo die deutsch-österreichische Offensive im Osten den ganzen polnischen Aufstellungsraum samt dem ersten Stellungsbereich abgedrängt hat, ist kein günstiger Augenblick für die Entente, die aber noch hofft, daß die russische Widerstandskraft hinreichend die Zentralmächte zu fesseln, sowie daß es der russischen Heeresleistung möglich sei, ungeachtete Reserveen in absehbarer Zeit an den Feind zu bringen. Wir halten das für eine optimistische Auffassung der Lage: tatsächlich ist die russische Hauptmacht ohne Zweifel in Gefahr, als ganzes eingeleist, oder vertrieben oder dochweise zerrieben und ihrer vitalen Kraft beraubt zu werden.“

Die türkische Besetzung mit Ruhe und Würde den Abbruch der Beziehungen zwischen Italien und der Türkei. Niemand wird behaupten, daß mit dem Bruch eine klare Lage geschaffen worden ist. Der Abbruch der Beziehungen zeigt, richtig ersehen, Hoffungslosigkeit und Ohnmacht des Dreiverbandes.
Die Deutschen sind Herren der Lage.

Ein englisches Eingeständnis.
Der militärische Mitarbeiter der Londoner „Morning Post“ schreibt:
„Durch die Übernahme von Nowo-Georgienst haben die Deutschen die Eroberung der Weichselinie vollendet. Die Einschließung von Ostowic wird sie bald zu Herren der Nemen- und Vobru-Niem machen. (ist inzwischen schon geschehen) Es wäre nutzlos, zu leugnen, daß die Deutschen Herren der Lage sind. Es ist notwendig, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß der Verlauf der Ereignisse für geraume Zeit von ihrer Initiative abhängt, solange die Verbündeten unfähig sind, feindliche Streitkräfte zu mobilisieren, die Verluste an Gewehren und anderem Kriegsmaterial zu ersetzen und ihre Artillerie und Munition auf den gleichen Stand wie der Gegner zu bringen. Viele Tatsachen sind jetzt allgemein anerkannt. Die Deutschen sind der Unüberwindlichkeit ihrer Westfront sicher.“

Der Mitarbeiter erklärt es für bedauerlich, daß in Maßland der Entzug zu bestehen scheint, daß die Verbündeten im Westen nicht den gebührenden Anteil an den Kosten der Kriegsführung auf sich nehmen und zählt auf, was die Verbündeten im Westen und an der italienischen Grenze geleistet haben.

Schließung der russischen Grenze gegen Rumänien.

c. B. Bukarest, 23. August. Die russische Regierung hat die Schließung sämtlicher Grenzen gegen Rumänien verfügt. Die rumänischen Behörden, die bisher direkt von Deffa nach Galatz fahren konnten, werden von den russischen Militärbehörden gezwungen, durch ganz Westarabien zu reisen und erst bei Ungen, dem einzigen noch offenen Grenzpunkt, nach Ungarn militärischer Kontrolle rumänischen Boden zu betreten. Die Grenzschließung ist laut Anschlägen durch den Generalstabschef angeordnet.

Die Stupschina gegen den Vierverband.

c. B. Sofia, 24. August. Pöbelle russische Widler melden aus Nisch: Nach der Genehmigung der Stupschina sei mit Sicherheit anzunehmen, daß Serbien den Ententemitgliedern keine befriedigende Antwort erteilen werde. Das hiesige extrem-russophile Organ „Duma“ sagt, die Aktion der Entente sei als geteilter zu betrachten.

Griechenland verweigert feste Gebietshatverweigerung.

c. B. Wien, 24. August. Die „Neidspost“ meldet aus Athen: Sämtliche Parteien einschließlich die des „Vergessens“ unterzeichneten ein Memorandum, in welchem Ablehnungen geistlichen Gebiets an dritte Mächte einwilligen zu wollen.

Eine kriegerische Aktion Bulgariens gegen die Türkei angepöblossen.

Dr. Baier, 23. Aug. Der Berliner Vertreter der „Baltische Nachrichten“ macht, eine hervorragende bulgarische Persönlichkeit in amtlicher Stellung habe ihm erklärt, daß eine kriegerische Aktion Bulgariens gegen die Türkei angepöblossen sei.

Was der Feind und dem Kriege.

am 25. August 1915
Vorausichtiges Wetter am 26. August: Feiler, trocken, wärmer.

Unsere Zeitung

senden wir für den Preis von 45 Pf. für den Monat direkt

an die Front!

Unsere Lesern im Felde wird dadurch eine pünktliche Zustellung der Nachrichten aus der Heimat gewährleistet und

von den Daheimgebliebenen

feinerelei Mäheverwaltung verlangt. Wir bereiten ihnen eine große Freude damit.

Verlag des „General-Anzeiger“.

* Die Hundstage sind nun zu Ende. Erfahrungsgemäß sind die Hundstage die heißesten Tage des Sommers. Dieses Jahr war es aber ganz anders, besonders die eben verfloßene Woche zeichnete sich durch niedrige Temperaturen mit vielen Niederschlägen aus. Die stärksten Niederschläge der letzten Tage haben aber das Gute, daß der angetrocknete Erdboden wieder einmal gut durchweicht worden ist und die Wasserläufe reichlichen Zuflusses erhalten haben.

* Höchstweise für Spelsetkartoffeln. Im Kreise der Produzenten und Händler scheint falsche Vorstellungen über das Vorgehen beim von Höchstpreisen für Spelsetkartoffeln zu bestehen. Der Bundesrat hat durch Bekanntmachung vom 15. Februar 1915 Höchstpreise für Kartoffeln festgelegt, die auch heute noch in Geltung sind. Im § 4 dieser Bekanntmachung ist ein Höchstpreis von 20 Mk. für den Doppelzentner festgelegt; erklären ist dabei gesagt, daß als Höchstpreis für die Kartoffeln gelten, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden. Nur für diese gilt der obenbesagte Höchstpreis, während für alle Kartoffeln, die nach dem 15. August geerntet werden, vorläufig noch der Höchstpreis von 4,25 bis 4,50 Mk. für den Zentner, wie er in § 2 der obengenannten Bekanntmachung (Vorfassung) auf der vierten Seite.

Kinderkleider für den Hochsommer.

Recht praktisch sind auf alle Fälle die Kinderkleider, zu denen verschiedene Arten getragen werden können. Erstens sind hohle die Kleider, je der Jahreszeit entsprechend, aus leichtem oder wärmeren Stoffen herzustellen, und zweitens erhält das Kleid durch die angedeuteten Arten ein abwechslungsreiches Aussehen. Nebenstehende Vorlage veranschaulicht ein solches Kleid, dessen Ärmel aus weissen Käsch mit zugehörten wurde. Die halblangen Ärmel erhalten in der Mitte abgehundene Käschenschnitte und können nach lang genommen werden. Der rund ausgeführten Leberlinie wurde das Kleidchen angehängt und der Ärmel mit einem farbigen Band, der auf dem Rücken in breiter Doppelschleife endet, geziert. Durch die einfache Stickerei an den Ärmeln der Leberlinie wird das Kleidchen besonders geziert, das auch hellfarbigen Käsch mit Leberlinie wurde. Es kann, wie auch die Unterbinde, von jeder Frau selber angefertigt werden mit Hilfe eines Fäherstichmittels; der in 32, 34, 36 und 38 cm hoher Elterweite für 75 Pf. vorrätig ist. Dieser sowie das Aufnahmestück für die Stickerei unter Nr. 33093 für 40 Pf. ist zu beziehen von der Modedirektion Dresden Nr. 8.



Nr. 5387. empfindlich mit Leberlinie.

Italien gegen die Türkei.

Die Nachricht, daß Italien der Türkei den Krieg erklärt habe, konnte niemand mehr überraschen, nachdem bereits seit längerer Zeit die allgemeine Ansicht auf Befehl der Regierung die Seite gegen Konstantinopel bekommen hat.

In Wahrheit liegen die Dinge natürlich wesentlich anders. Italien nicht ein Geldmangel, und England, das große Verordnungen gemacht hat, zählte nicht.

Wie Italien in diesen neuen Krieg geführt wurde, zeigt ein Brief eine Meinung aus Oost van Holland, wonach der Korrespondent der 'Telegraph-Union' aus besser Quelle berichtet, daß das Kaiserthum Italien in den Krieg gegen die Türkei in London schon längst mit Sicherheit erwartet wurde.

Wie der Kampf gegen den bisherigen Bundesgenossen, so ist also auch der Zug gegen die Dardanellen ein reines Geschäft, Italiens Ehre, die weder den einen noch den anderen Krieg gewollt haben, müssen nun im Solde Englands ihr Blut vergießen.

Deutschlands Jubel über seine Erlöse ist ebenso berechtigt wie die schwere Verärgerung der Verbündeten Auslands. Die Hoffnungen auf das russische Meer bleiben untrübe, aber die raue Wirklichkeit drängt sich bellennachschickel an.

Gleiches Maß.

Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, wiederholte sie. Sie haben mit einer schmerzhaften Art von Seele genommen. Und nicht wahr, Sie werden auch künftig ohne Strauß an mich denken.

Die anregende Wirkung dieses Besuches auf die Kräfte überließ selbst die künftigen Erwartungen. Selbsten ein Teil des schmerzlichen Traues von ihr genommen war, erhob sie sich überaus schnell.

Es sei der von Konstantinopel erwartend, ebenso die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England, sowie die Abwanderung aller Kräfte, um den Vorrath der Mittelreide in der Küstungsstrasse auszugleichen.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 23. August. Am 21. d. Mts. begann das Haus die Beratung der Ernährungsfrage.

Die wahre Quelle der Preissteigerungen jagte Manne. Die Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis könne der Landwirthschaft nicht zur Last gelegt werden.

Die Marine im Osten. Als das größte Kriegsgeschehnis der letzten Zeit bezeichnet das norwegische Blatt 'Fjellarside' die Einnahme Komos.

Serbien will nicht angreifen. Aber Stockholm wird berichtet, daß die russische Regierung in letzter Zeit einen heftigen Druck auf Serbien ausgeübt habe.

Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht in England. Die englischen liberalen Blätter wenden sich scharf gegen die neue Verbefähigung für die allgemeine Wehrpflicht.

Leiden der Verbündeten an den Dardanellen. Nach glaubwürdigen Nachrichten, die in Konstantinopel eingetroffen sind, ist die Armee der Verbündeten an den Dardanellen großen Leiden und Mangeln ausgesetzt.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

den geundherrlichen Einrichtungen. Die Stimmung der Truppen ist sehr niedergedrückt, ihre Siegeszuversicht völlig geschwunden.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 23. August. Am 21. d. Mts. begann das Haus die Beratung der Ernährungsfrage.

Die wahre Quelle der Preissteigerungen jagte Manne. Die Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis könne der Landwirthschaft nicht zur Last gelegt werden.

Die Marine im Osten. Als das größte Kriegsgeschehnis der letzten Zeit bezeichnet das norwegische Blatt 'Fjellarside' die Einnahme Komos.

Serbien will nicht angreifen. Aber Stockholm wird berichtet, daß die russische Regierung in letzter Zeit einen heftigen Druck auf Serbien ausgeübt habe.

Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht in England. Die englischen liberalen Blätter wenden sich scharf gegen die neue Verbefähigung für die allgemeine Wehrpflicht.

Leiden der Verbündeten an den Dardanellen. Nach glaubwürdigen Nachrichten, die in Konstantinopel eingetroffen sind, ist die Armee der Verbündeten an den Dardanellen großen Leiden und Mangeln ausgesetzt.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte hoben sich auf, zehnten, ihre Teilnahme für die Umgebung mehr den Grund einer gelblich Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren feinen Geist zu verschleiern.

Denor das nur schmach bedachte dass die Erörterung der Ernährungsfrage fortsetzte, wurde das Gesetz zum Schutze der Schmelzindustrie in 3. Lesung angenommen.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

Die Ernährungsfrage war Abg. Dr. Böhm (nat-lib.) Er bezeugte es als ein Glück, daß die landwirthschaftliche Erzeugung in norwärts gekommen sei.

fegelegt ist, in Kraft ist. Das dürfte besonders für alle diejenigen von Bedeutung sein, die heute noch mit einem hohen Marktpreis nach dem 15. August glauben rechnen zu dürfen.

Deutsche Landwehrmänner. Man schreibt uns: Mit drei Wehrleuten aus Schiefen fuhr ich von Halle nach Kien. Wir kommen bald in ein Gespräch, sie waren auf Urlaub dabei gewesen und erzählten von Weib und Kind, von Vieh und Ernte. Nun ging es wieder in den Kampf an der Front, ernt aber mit ruhiger Gewissheit. Prüfend lag mein Auge in ihren Augen, ich wollte eine löstende Frage wagen. Ob ich noch das rechte Wort gefunden hätte, sagte ein Mitfahrerer hinweisend auf die wogenden Roggenfelder und die hochwipfligen Wälder: wie dankbar können wir doch dem lieben Gott sein, daß hier keine Spur des Krieges hergekommen ist, da sprach der eine Wehrmann: Das war ein gutes Wort; und ein anderer: Draußen ist noch die beste Vegetation wie vor 10 Monaten. Das waren Landwehrmänner, die vom Heimaturlaub zurückkehrten.

Wittenberg, 24. August. (Küstergerant) Nach Wdm erlassen seiner bisherigen Arbeitstätigkeit bei einem Konditor in Wartenburg traf gestern gegen Abend der Arbeiter Wilhelm Gade aus Bepich hier ein, um sich anderweitige Beschäftigung zu suchen. Er lebte zunächst in dem Restaurant von Minke in der Götzeplatzstraße ein. Hierbei hat er wohl einige Gläser Bier über den Dusch getrunken, denn er lag nach den Angaben vor dem Schloßtor, um dortselbst auszurufen. Bald lag er, nachdem sich noch ein junger Mensch, welcher

angeblich in Reinsdorf arbeitet, zu ihm gestellt hatte, im tiefsten Schlofe. Als H. nun heute früh erwacht, war sein Schlafkollege verschwunden, und mit diesem sein Portemonaie mit 36 Mark Inhalt, sowie die Taschenuhr mit Kette im Werte von 10 Mark. Bei der Auslieferung des Diebstahls hatte der Dieb den schlafenden Gade das Taschentuch mit dem Gegenstand aufgeschritten. Dagegen heute früh sofort die Verfolgung des Diebes aufgenommen wurde, gelang es nicht seiner habhaft zu werden.

Altenburg, 22. August. (Sch. hat) einen Kameraden... Unter den Todesnachrichten, die von den Kriegsschauplätzen in diesen Tagen hereinkamen, erregt hier eine besondere Teilnahme, weil der betreffende junge Mann aus reiner Liebe zu einem Kameraden ein Opfer des Krieges geworden ist. Es handelt sich dabei um den Studenten der Medizin Willy Dilling, Sohn des Postsekretärs Dilling hier, der als Sanitätsoffizier mit in Feld stand. Einem schwerverwundeten Kameraden beistehend, wurde er von den Russen in seiner Eigenschaft als Sanitäter gefangen genommen und mit nach Sibirien verschleppt, wo er von schwerer Krankheit ergriffen wurde, der er erlag.

Bad Odra, 23. August. („Reich“) Zigaretten) Kommt da nämlich irgend jemand zu einem Kaufmann, um eine Packung Zigaretten zu kaufen. Der Verkäufer fragt: „Nun, welche Marke wünschen Sie? Kaufen Sie denn eine kräftige, schwere, mittlere oder leichte Zigarette?“ — „Na härmle,“ erwidert der Käufer, „gib mir man lieber eine leichte Sorte, ich will nämlich die Zigaretten ins Feld schick-

en und da hat man ja schon seine Not, daß die Rädchen sich zu schwer ausfallen. Deshalb sind mir ännere ganze Menge Rädchen von der Post zurückgegeben worden, weil jedes 2 Gramm Uebergewicht hatte. Gähnen Sie mir also die leichte Sorte. Unsere Feldgareen wissen zwar auch oft Ueberstunden machen und dem Feind das Uebergewicht halten, aber das heißt doch nicht.“

Heimatliebe und Kampfeswille.

Heimatliebe und Heldentum sind von jeher bejammen gewesen. Die ältesten Volkslieder haben schon von Helden gesungen, die inmitten der herrlichsten Kriegstaten der Heimat gedankt und sich nach der Rückkehr zu den Lieben zu Hause lebten. Wie der Held weit draußen im Kriegesland voll Heimgefühls und Sehnsucht in die Ferne schaut, dorthin, wo sich der Himmel über der Heimat mit den Seimen wölbt; dies Bild taucht bereits in uralten Heldengesängen auf und kehrt immer wieder. Auch in unsem Kriegstagen: in unsem Feldpostbriefen erscheint dasselbe Bild.

So schrieb einer unsemr Krieger: „Wir haben manchmal fern in den unruhlichen Karpaten mit Sehnsucht der geliebten Heimat gedacht und nach der Richtung geschaut, wo sie liegen mußte.“ Ein anderer Krieger schreibt aus dem Schützengraben: „Wir saßen draußen den Wollen nach, die nach Deutschland zogen, und spürten den Wind darauf, ob er aus der Heimat käme oder ihr zuwo.“ In anderen dichtet ein Krieger: „In folgenden Wäldern am Rhein flüht manches Vogelied. Ich höre nur das eine, das mich nach Hause zieht.“

Tagsüber gehn die Gedanken durch kampferefüllten Raum, doch abends lie sie rauhen zu stillen Heimatstraßen.

Heimatgefühl und Selbstkraft gehören zueinander. Die Heimatliebe blüht und wächst, den Kampfeswillen kräftigend und fähig, in der Brust des Helden, der sich bemüht ist, für die Heimat, für Weib und Kind das Beste für Haus, Geld und Gut Blut und Leben einzusetzen. Der Krieger, der über die Heimat hinaus gegen den Feind führt, befehrt zur Heimat. Der Krieg löst keinen Heimtoss. Aber er hat die Heimatliebe nicht geschaffen. Sie war da. Er hat sie nur, wo sie schlummernd, wo sie zu schwinden schien, geweckt und zu einer Stärke emporgehoben, zu einer Blat entfacht, daß Deutschlands Felder gegen eine mehr als halbe Welt von Feinden sieghaft standhalten und durchhalten. Nicht Wehleidigkeit bedeutet des deutschen Kriegers Heimweh, nicht Schwäche bedeutet es, sondern Heldenmut um der Heimat willen.

Für die Heimat! Das ist rechte Kampfeslösung. Der Heimatwille, der weiß, daß Kampfen die Pflicht der Heimatstreue, der Treue für die Herzen ist, die in der Heimat für die Krieger schlagen, macht die größten Entbehrungen leicht. Das Bewußtsein, Güter der Heimat zu sein, die alles umschließt, was das Leben Feuerfest und Treuefest beherdet hat, befähigt zu übermenschlicher Tapferkeit. Heimat klingt süß, sanft und selig, weich und weich. Aber sobald es um sie geht, wird es zum Kampfeswort, wie Eisen so hart und so scharf wie Stahl, zum Wort, das Heldenmut und Siegeskraft verleiht.

Bekanntmachung.

Die Hilfe derjenigen hiesigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, ist für das Jahr 1916 aufgestellt und liegt vom

26. August bis einschl. 1. September d. J. im hiesigen Stadtsekretariat zu jedermanns Einsicht offen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit kann innerhalb der erwähnten Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns Einspruch erhoben werden.

Kemberg, den 25. August 1915.

Der Magistrat. J. B.: Kolbe.

Unsere Preise
bleiben
möglichst die alten!

Durch rechtzeitigen Einkauf großer Warenmengen in Leinen, Halbleinen, Baumwolle, Trikotagen usw.

haben wir dafür Sorge getragen, dass unsere geschätzten Kunden ihren Bedarf an Waren für Herbst und Winter reichlich bei uns eindecken können.

Lüdecke & Sohn, Wittenberg
Inh.: Gebr. Schneider

Rosciuszko-Sensen
feinster Stahl, unübertrefflich, weitgehendste Garantie, Sensenambosse, Sensenbänmer, Sensenringe, Sensenbrüche, Wappillen in Horn und Zinkblech, feinste bayrische Wappsteine

Sicheln
empfiehlt Friedrich Heym

Salicyl-Bergamentpapier
= = **Bergamentpapier** = =
zum Verbinden der Einmachtopfe
empfiehlt Richard Arnold

Feldpost-Kartons
Delpapier usw. empfiehlt billigt Friedrich Heym

Das unberechtigte
Pilze-Suchen
im Kemberger Stadtfeld ist verboten.
Der Markenträger H. Schulze.
Sonntag, den 29. August, nachmittags 4 Uhr sollen circa
10 Morgen Grumt
Lafelweise an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
Kien, Stadtmühle

Rotosuchen
sind wieder eingetroffen
W. Bartels, Sehmühle-Rotta
Williams Christbirne
Weintrauben und Gurken
empfiehlt Albert Simon, Mauertstr. 12

Suppen-Hühner
Frische Eier
Koch-Äpfel
verkauft A. Schneppe, Geflügel-Händler
Ein Harter
Zughund
zu verkaufen Dypinetstr. 9
Prima junges tettes

Kind- und Kalbfleisch
empfiehlt Richard Kraufmann
Erfolgreich prima
Rindfleisch
fernigen Talg
empfiehlt Ernst Bachmann
Frisches
Kind- und Kalbfleisch
empfiehlt Ernst Richter

Paraffinlichte
empfiehlt Fried. Heym
Blehbüchsen und Kläichen
Ideal Einkochbüchsen für Fleischkonserven, sowie
Glasdosen
in allen Größen zum Feldpostversand sind wieder eingetroffen bei
Paul Elsternann

Wandmustern
empfiehlt in großer Auswahl Friedrich Heym

Feldpostkartons
sind wieder in allen Größen am Lager.
Ferner empfiehlt
Blechdosen und Glasbüchsen
für leicht fettende oder säufende Sachen.
Dieselben eignen sich besonders zum Versand von
Butter, Fett, Honig, Marmelade, Obstgelee, Käse, Fleischsalat usw. usw.

Glasflaschen für Fruchtsäfte
Richard Arnold
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung
Echt bayrische
Malzextrakt-Bonbons
Spitzwegerich-Gulapypus-Bonbons
zu haben in der Apotheke Kemberg
Maisgries
Maismehl
empfiehlt J. C. Glaubig

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen
des Landwirts
Otto Hessler
haben unserm Herzen wohlgetan. Wir sagen hierdurch allen herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie Hessler